Naturstein oder Betonstein für Gartenmauern: Wann sich welches Material lohnt

Die Wahl des richtigen Materials für die Gartengestaltung

Wer seinen Garten neu anlegt oder umgestaltet, steht früher oder später vor der Frage: Soll die Mauer aus Naturstein oder aus Betonstein werden? Beide Materialien haben ihre Vorzüge, aber sie unterscheiden sich in Aussehen, Haltbarkeit, Pflege und nicht zuletzt im Preis. Um die richtige Entscheidung zu treffen, lohnt es sich, die Eigenschaften der beiden Steinarten genauer anzuschauen und zu überlegen, welcher Bereich des Gartens welche Anforderungen stellt.

Gartenmauern gestalten ist mehr als nur Steine aufeinanderschichten. Eine Mauer muss dem Wetter standhalten, die Last des Erdreichs tragen und oft auch als Sichtschutz oder Gestaltungselement dienen. Naturstein und Betonstein verhalten sich dabei ganz unterschiedlich. Naturstein ist ein Stück Natur, das über Jahrtausende gewachsen ist. Jeder Stein ist ein Unikat mit eigener Farbe, Maserung und Oberfläche. Betonstein dagegen wird industriell hergestellt und ist in Form, Farbe und Struktur sehr gleichmäßig. Das macht ihn planbarer und oft günstiger.

Naturstein: Charakter und Grenzen

Natursteinmauern haben eine besondere Ausstrahlung. Sie wirken zeitlos und fügen sich harmonisch in die Landschaft ein, weil sie aus dem gleichen Gestein bestehen, das auch in der Umgebung vorkommt. Granit, Basalt, Sandstein oder Kalkstein, jedes Material hat seine eigene Haptik und Farbe. Eine Trockenmauer aus Bruchsteinen etwa kann über Jahrzehnte stehen, wenn sie richtig gebaut ist. Sie bietet gleichzeitig Lebensraum für Eidechsen, Insekten und Pflanzen und fördert so die Biodiversität im Garten.



Allerdings hat Naturstein auch Nachteile. Er ist schwer und erfordert viel Erfahrung beim Verlegen. Nicht jeder Stein lässt sich einfach zuschneiden oder anpassen. Das macht die Arbeit zeitaufwendig und teuer. Auch die Statik muss genau berechnet sein, denn Naturstein hat ein hohes Eigengewicht. Bei einer freistehenden Mauer oder einer Stützmauer muss die Tragschicht besonders sorgfältig angelegt werden, damit die Mauer nicht kippt oder Risse bekommt. Frostschutz ist ebenfalls ein Thema: Manche Natursteine, wie weicher Sandstein, können bei Frost abplatzen, wenn sie Feuchtigkeit aufnehmen. Eine fachgerecht verlegte Pflasterflächen aus Hartgestein wie Granit dagegen hält auch strengen Wintern stand.

Betonstein: Vielseitigkeit und Präzision

Betonsteine werden in der Regel aus Zement, Sand, Kies und Wasser hergestellt und in Formen gegossen. Das ermöglicht eine große Vielfalt an Formen und Farben. Es gibt Betonsteine, die Naturstein täuschend echt imitieren, aber auch moderne, klare Formen für einen puristischen Look. Betonstein ist in der Herstellung günstiger als Naturstein und lässt sich schneller verlegen, weil die Steine gleichmäßig sind und sich exakt aufeinander abstimmen lassen.

Ein weiterer Vorteil ist die hohe Druckfestigkeit. Betonsteine eignen sich daher besonders gut für stark belastete Flächen wie Einfahrten oder Terrassen. Auch bei Stützmauern, die viel Erdreich abfangen müssen, ist Betonstein oft die bessere Wahl, weil er sich statisch besser kalkulieren lässt. Allerdings ist Betonstein nicht so frostbeständig wie mancher Naturstein. Bei

minderwertigen Betonsteinen kann die Oberfläche nach einigen Wintern ausblühen oder abwittern. Hochwertige Betonsteine mit Frostschutzmittel sind dagegen langlebig, aber auch teurer.

Vergleich der Eigenschaften im Überblick

Um die Entscheidung zu erleichtern, hilft ein direkter Vergleich der wichtigsten Eigenschaften.

GALABAU MIT

SEIT 80 JAHREN

- Aussehen: Naturstein ist einzigartig und natürlich; Betonstein wirkt gleichmäßiger und kann in vielen Farben und Formen produziert werden.
- Haltbarkeit: Hochwertiger Naturstein (z. B. Granit) ist extrem langlebig und frostbeständig; Betonstein hält ebenfalls lange, wenn er Frostschutzmittel enthält.
- Verarbeitung: Naturstein erfordert viel Erfahrung und Handarbeit; Betonstein ist leichter zu verlegen und zu berechnen.
- Preis: Naturstein ist in der Regel teurer, vor allem bei exotischen Sorten; Betonstein ist günstiger in der Anschaffung.
- Ökologie: Naturstein ist ein natürlicher Rohstoff, der oft aus der Region stammt; Betonstein benötigt Zement, dessen Herstellung viel Energie verbraucht.

Wann eignet sich Naturstein besonders?

Naturstein ist die erste Wahl, wenn es um eine natürliche Optik geht. In einem naturnahen Garten, in dem Pflanzen und Steine eine Einheit bilden sollen, passt Naturstein einfach am besten. Auch bei Trockenmauern, die ohne Mörtel auskommen, ist Naturstein ideal, weil die Steine durch ihre unregelmäßige Form besser ineinandergreifen. Ein weiterer Punkt ist die Langlebigkeit: Eine Granitmauer kann bei guter Ausführung mehrere Generationen überdauern. Wer also langfristig denkt und bereit ist, in die Handwerkskunst zu investieren, wird mit Naturstein glücklich. Allerdings sollte man bedenken, dass die Mauer später kaum noch verändert werden kann. Einmal gesetzt, bleibt sie so, wie sie ist.

Wann ist Betonstein die bessere Wahl?

Betonstein eignet sich besonders für moderne Gärten mit klaren Linien. Auch bei großen Flächen, die schnell und kostengünstig gestaltet werden sollen, ist Betonstein oft die praktischere Lösung. Terrassen, Wege und Einfahrten aus Betonstein lassen sich präzise verlegen und sind pflegeleicht. Wenn die Mauer eine bestimmte Höhe haben oder eine exakte Geometrie aufweisen soll, ist Betonstein einfacher zu handhaben. Auch für Stützmauern, die viel Last tragen müssen, ist Betonstein wegen seiner gleichmäßigen Festigkeit gut geeignet. Allerdings sollte man bei der Wahl des Betonsteins nicht am falschen Ende sparen. Minderwertige Steine können nach einigen Jahren unschön aussehen. Besser ist es, auf hochwertige Ware mit Frostschutz zu setzen, auch wenn der Preis dann etwas höher liegt.

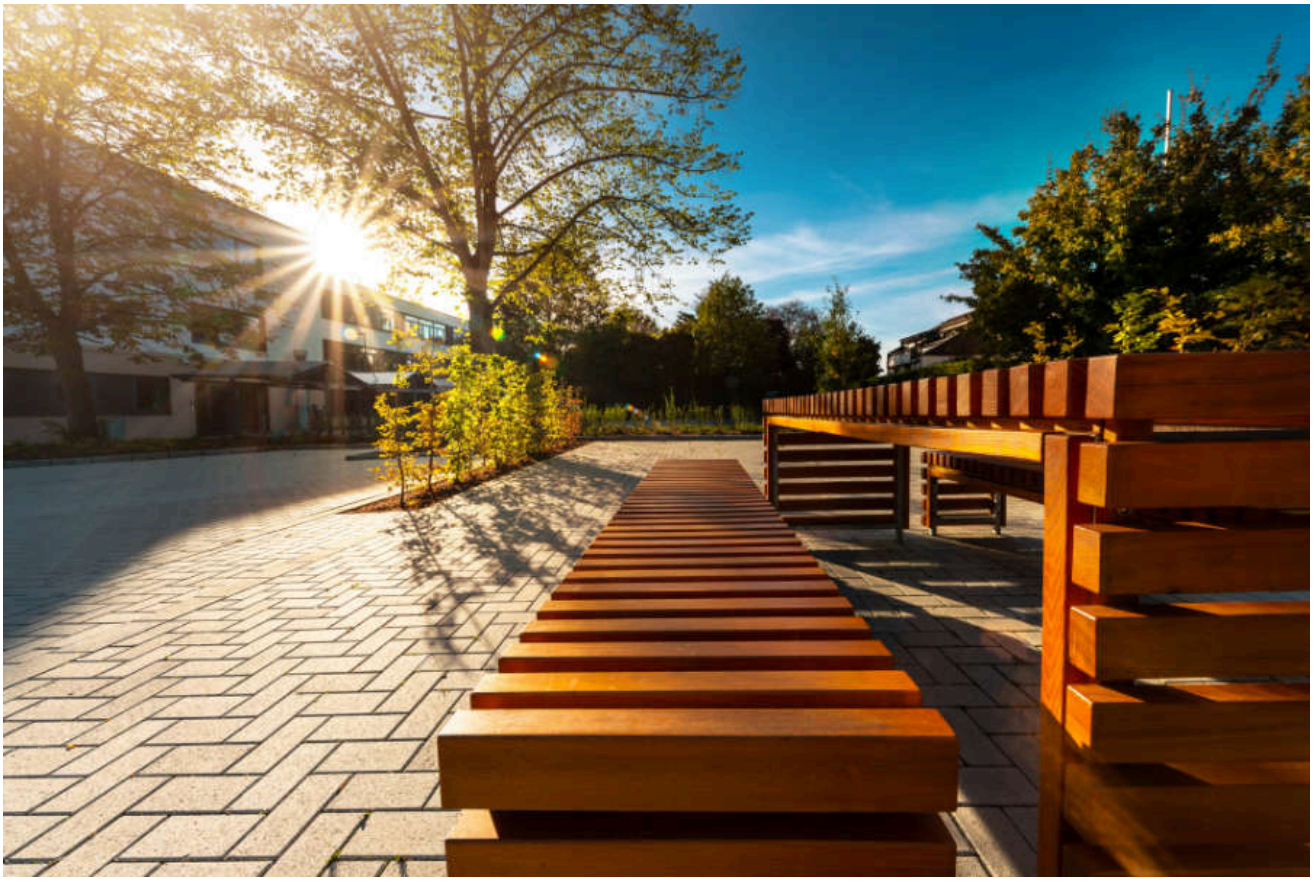
Die Bedeutung der richtigen Verlegung

Unabhängig vom Material entscheidet die Ausführung über die Lebensdauer der Mauer. Eine gute Vorbereitung des Untergrunds ist das A und O. Dazu gehört die Anlage einer ausreichend dicken Tragschicht aus Schotter oder Kies, die das Gewicht der Mauer trägt und Frostschäden verhindert. Auch das Gefälle muss stimmen, damit Regenwasser abfließen kann und sich keine Staunässe bildet. Eine gute Entwässerung hinter der Mauer verhindert, dass sich Druck aufbaut und die Mauer beschädigt. Die Randbefestigung sorgt dafür, dass die Mauer nicht seitlich ausweicht. Und die Fugen müssen richtig ausgeführt sein: Bei einer Trockenmauer werden sie mit Erde oder feinem Splitt gefüllt, bei einer gemörtelten Mauer mit einem geeigneten Mörtel. Eine fachgerecht verlegte Pflasterflächen hält nicht nur länger, sondern sieht auch nach Jahren noch gut aus.

Typische Fehler vermeiden

Ein häufiger Fehler ist es, die Mauer auf zu weichem Boden zu errichten. Ohne eine stabile Tragschicht sackt die Mauer mit der Zeit ab oder kippt. Auch fehlender Frostschutz kann fatale Folgen haben: Wenn Wasser im Mauerwerk gefriert, dehnt es sich aus und sprengt die Steine oder den Mörtel. Ein weiteres Problem ist mangelnde Entwässerung. Steht das Wasser hinter

der Mauer, entsteht ein enormer Druck, der die Mauer zum Einsturz bringen kann. Wer diese Punkte beachtet und die Mauer von einem Fachmann bauen lässt, kann viele Jahre Freude daran haben.



Am Ende hängt die Wahl zwischen Naturstein und Betonstein vom persönlichen Geschmack, dem Gartenstil und dem Budget ab. Beide Materialien haben ihre Berechtigung. Wer einen naturnahen, langlebigen Look sucht, wird sich für Naturstein entscheiden. Wer Wert auf klare Formen und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis legt, ist mit Betonstein gut beraten. Wichtig ist, sich vorab genau zu überlegen, welche Funktion die Mauer erfüllen soll und welche Belastungen auf sie zukommen. Dann wird die Entscheidung leichter und die Mauer wird zu einem echten Gewinn für den Garten.